

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Alttaubenberg, Birkenhain, Blankenlein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Reulichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doct. phil.

No. 144.

Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Bericht über die Sitzung des Bezirksauschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen am 24. November 1900.

An der Sitzung nahmen unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn Amtshauptmann von Schroeter sämtliche Ausschussmitglieder ingleichen Herr Bezirksassessor Dr. von Brescius Theil. Nach Maßgabe der 44 Gegenstände enthaltenden Tagesordnung war:

1. Zunächst die dem Bezirksauschusse gefällig obliegende Wahl je eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die Einkommensteuer-Einschätzungskommissionen in den den hiesigen Verwaltungsbezirk umfassenden 120 Distrikten des Steuerbezirks Meißen auf die Jahre 1901 und 1902 vorzunehmen. Die Wahl fiel, insoweit nicht Ergänzungen in Folge Ablebens und Wegzugs früherer Kommissionsmitglieder sich erforderlich machten, in der Hauptsache auf die schon zeitlich mit der fraglichen Funktion betraut gewesenen Personen.

2. In Verfolg der von der königlichen Kreis-Amtshauptmannschaft auf einen die Eingiehung mehrerer Wege in Sachsdorfer Flur betreffenden Rekurs ergangenen Anordnung hatte der Ausschuss über die Frage der Öffentlichkeit der in Klipphausen er Mittergutsflur gelegenen Fortsetzung des Weges Nr. 314 der Flur Sachsdorf Entscheidung zu treffen. Diefelbe ging nach eingehender Beratung des Kollegiums einstimmig dahin, daß die Öffentlichkeit der fraglichen Wegestreckung zu verneinen sei. Hinsichtlich der Wege Nr. 314 und 315 der Flur Sachsdorf blieb man bei dem früheren Beschlusse auf Eingiehung derselben stehen, befand jedoch, daß die in der Mittergutsflur liegenden Trakte als Wirtschaftsweg und bez. als Zugangswege zu den ganz isolirt liegenden Mühlen bestehen zu bleiben haben.

3. Wegen die anderweitige Festsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes in Ederwitz betreffenden ortsfüratatorische Bestimmung war nichts zu erinnern, man genehmigte auch das neue Ortsstatut für Neucoswig vorbehaltlich der zu § 9 erforderlichen oberbehördlichen Dispensation — die übrigens befürwortet wurde — sprach sich ferner auf die gleichzeitig vorliegenden ortsgeselligen Bestimmungen über den Verkehr auf den öffentlichen Wegen in Neucoswig beifällig aus, befürwortete sodann die Genehmigung der veränderten Anlagenerhebung in der Parochie St. Maria und genehmigte die hinsichtlich der Gemeinderathswahlen in Münzig beschlossene Abänderung des dortigen Ortsstatuts mit der Maßgabe, daß betreffs des Ausscheidens der Ausschussmitglieder den gesetzlichen Vorschriften nachzugehen und die dem entgegenstehende Bestimmung in dem Nachtrage zum Ortsstatute in Wegfall zu bringen sei.

4. Nach Beschluß des Bundesrathes sind bei der im Laufe dieses Jahres im ganzen Deutschen Reiche vorzunehmenden Wiederholung der Aufnahme über die gesammte landwirtschaftliche Bodenbenutzung zum ersten Male auch Erhebungen über die Erträge der nichtstallfälligen Früchte und Holzungen und über das Alter des Hochwaldes vorzunehmen. Die Ermittlung der Erträge usw. hat durch forstmännlich gebildete Vertrauensmänner zu erfolgen, die jedoch eine Entschädigung für ihre Mühe und Arbeit nicht erhalten sollen. Da der Bezirksauschuss es nur für billig befand, daß den gedachten Sachverständigen wenigstens eine Vergütung der baaren Auslagen bei den fraglichen Ermittlungen gewährt werde, so soll zunächst in dieser Richtung eine Anfrage an die zuständige Regierungsbehörde gerichtet werden. Im Uebrigen erklärte sich der Ausschuss schon im Voraus mit der bezüglichen Beauftragung der für die oben gedachten Erhebungen in Aussicht genommenen forstmännlichen Sachverständigen einverstanden.

5. Die von dem königlichen Ministerium des Innern durch die königliche Kreis-Amtshauptmannschaft ersandte gutachtliche Auslassung über den Erlaß von Vorschriften betreffs des Geschäftsbetriebes der Geschäftvermietter und Stellungsvermittler anlangend, so war der Bezirksauschuss ungeheilt der Meinung, daß mit Rücksicht auf die in dem fragl. Geschäftsbetriebe hinsichtlich der willkürlichen und häufig

sehr hohen Taxen und der Ausbeutung sowohl der Dienst- als der Stellensuchenden u. s. w. herrschenden Mißstände zur Erlassung entsprechender Vorschriften ein Bedürfnis vorliege. Sein Vorschlag ging dahin, a) die Verleitung der Dienstboten Seiten der Stellungsvermittler zum Kontraktbruche mit besonders harter Strafe zu bedrohen, hiernächst aber zu bestimmen b) daß Verabredungen gegen die anhängenden Gebührentarife ungültig und Mehrforderungen bestraft werden, c) daß Gastwirthe sich mit den fraglichen Stellenvermittlungen nicht betheiligen dürfen, d) daß Beherbergen und Verpflegen der Stellensuchenden ebenso wie e) das mehr als zweimalige Vermieten ein und derselben Person innerhalb Jahresfrist Seiten desselben Vermittlers zu verbieten und zu bestrafen, und f) den Stellungsvermittlern unter Strafandrohung gehörige Buchführung über ihre Geschäftsführung zur Pflicht zu machen.

6. Wegen die in Folge einer beim Eisenbahnbau Wilsdruff-Nossen vorgenommenen Flurgrenzen-Berichtigung zwischen den Gemeinden Helbigsdorf und Mohorn eingetretene Veränderung der Grenzen zwischen den Bezirken der Amtshauptmannschaften Meißen und Dresden-Altkath hatte der Bezirksauschuss nichts einzuwenden, er befürwortete daher auch die Genehmigung Seiten des Bezirksrathes, welchem diese Angelegenheit nunmehr noch vorzulegen ist.

7. Nach einer durch die königliche Kreis-Amtshauptmannschaft herabgelangten Ministerialverordnung ist die Verwerthung des nicht bankwürdigen Fleisches auf dem Lande, namentlich aber in den Landgemeinden mit dünner Bevölkerung, vielfach auf Schwierigkeiten insofern gestoßen, als es in verschiedenen Fällen nicht oder nicht vollständig abzugeben war und bez. die Verwendung oft zu sehr niedrigen Sätzen stattgefunden hat. Da es im Interesse der Anstalt für flottliche Schlachtviehverficherung liegt, die Verwerthung des nicht bankwürdigen Fleisches möglichst zu erleichtern und ertragreicher zu gestalten und damit zugleich einer Erhöhung der von den Viehbesitzern zu zahlenden Beiträge vorzubeugen, so sollen die Amtshauptmannschaften darauf hinwirken, daß in größeren ländlichen Orten Freibanken errichtet werden und kleinere Orte sich zu diesem Zwecke thunlichst zu Verbänden zusammenschließen. Bei der hierüber innerhalb des Bezirksauschusses erfolgten Aussprache wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, auf welche die Errichtung von Freibanken besonders im hiesigen Bezirke bei der großen Anzahl der sehr kleinen Gemeinden stoßen müsse, betont, daß diese Einrichtung überhaupt nur

in größeren oder von Industrieböschung bewohnten, sowie in der Nähe von Städten liegenden Orten ausführbar sei. Da sich zum Behufe entgeltlicher Beschlußfassung noch weitere Erörterungen erforderlich machen, so wurde diese Angelegenheit bis auf Weiteres vertagt und bez. einer der Sitzungen im neuen Jahre vorbehalten.

Zu den Gesuchen um Concession zum Schankw. usw. übergehend, so ertheilte der Ausschuss

8. dem Conditior Döring in Weinböbla Erlaubniß zum Schankw., (Chocolade- usw. Ausschank, er genehmigte ferner die auf das Tanzhalten bez. Beherbergen, Krippensegen und die gewerbsmäßige Veranstaltung der in § 33 a der Reichsgewerbeordnung gedachten Lustbarkeiten gerichteten Gesuche Giesmanns in Striegnitz und Kellers in Marzschütz, Besitzer der dortigen realberechtigten Gasthöfe —, weiter das Gesuch Hebigaus in Wilsdruff um Schankconcession und Walters in Gröbern um Concession zum Schankw., Ausspannen, Krippensegen, Beherbergen, Tanzhalten und zur gewerbsmäßigen Veranstaltung von Singspielen, theatralischen Vorstellungen usw., ingleichen das Gesuch Jähnigs — Besitzers des realberechtigten Gasthofes in Binnwitz — betreffs des Beherbergens, Krippensegens, und Tanzhaltens und das den Wein- und Kaffeeschank in dem Weinbergsgrundstücke Clause Steinberg in Oberpaar betreffende Gesuch Sällich aus Dresden — sämtlich Uebertragungen —, erklärte auch den von v. Piesch in Weinböbla geplanten Ausschank von warmen Getränken an die Besucher der Eisbahn auf dem von ihm erpachteten hiesigen Teiche für unbedenklich, ertheilte sodann dem Schankwirth Rode in Grumbach unter den vorgeschlagenen strafenpolizeilichen Bedingungen Erlaubniß zum Ausspannen und Krippensegen und genehmigte endlich das gleiche Gesuch des Schankwirths Müller in Goswig ohne besondere Bedingungen. Abfällige Entschliefungen erfuhr die Gesuche der Colonialwaarenhändler Seifert in Gölln und Schanieder in Neucoswig betreffs des Branntweinkleinhandels, ferner Kaubischs und Gellts in Grumbach um Concession zum vollen Schankw., des Weinschankwirths Friebe in Niederwartha um Bier- und Liqueurschank und endlich das Schankconcessionsgesuch der verehelichten Adler in Niederwartha, weil der Bezirksauschuss hinsichtlich aller dieser Gesuche die Bedürfnisfrage einstimmig zu verneinen hatte. Ebenso wenig, und zwar schon im Hinblick auf die entgegenstehenden Bestimmungen des für hiesigen Bezirk bestehenden Tanzregulativs vermochte das Collegium dem Gesuche des Gasthofbesitzers Förster in Weinböbla betreffs des Tanzhaltens an drei Sonntagen im Monate zu entsprechen.

9. Die von dem Agenten Kluge in Nossen geplante Schlachthausanlage für Kleinvieh im Gemeindebezirke Augustusberg, ingleichen die beabsichtigte Venderung der bereits genehmigten Schlachthausanlage des Gasthofbesitzers Straube in Klappendorf fanden vorbehaltlich der von den gehörten Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen die Zustimmung des Ausschusses. Diefelbe hatte auch gegen die von dem Schankwirth Kluge in Diera (Karpfenschänke) nachgesuchte Aufhebung einer beschränkenden Bedingung hinsichtlich seines Schlachthausbetriebes nichts einzuwenden.

10. Zu der das gesetzliche Maß überschreitenden Zergliederung der Grundstücke Meyers in Rodschütz, Blankenleins in Wildberg und Böschles in Neudörfchen wurde Rangels Bedenkens die erforderliche Dispensation bedingungslos ausgesprochen.

11. Hiernächst stimmte der Ausschuss der von der Stadtgemeinde Wilsdruff aus Anlaß des Umbaues ihres Electricitätswerkes geplanten Aufnahme eines amortisirbaren Darlehens bei der Versicherungsanstalt des königreichs Sachsen einhellig zu und erklärte sich auch nunmehr mit der Zuweisung des von der Stadtgemeinde Nossen erworbenen Rodigberges in Augustusberg an den Stadtgemeindebezirk Nossen um so mehr einverstanden, als der Stadtrath zu Nossen sich der von der Gemeinde Augustusberg betreffs des Verbleibens des Rodigts beim

Abonnements-Einladung.
Für den Monat
Dezember
werden Bestellungen auf das
Wochenblatt für Wilsdruff etc.
für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle, für answärts bei den kaiserlichen Postämtern, sowie Landbriefträgern zu
44 Pfennige
entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.
NB. Die Dezember-Abonnenten erhalten einen 1901er Wandkalender gratis.

Kernen- und Schulbezirk Augustusberg gestellten Verbindung unterworfen hat.

12. Hinsichtlich der von dem Verbande der Verpflegung für arme Reisende im Königreiche Sachsen angeregten Erweiterung des Stationsweges beharrte der Bezirksausschuß auf seinem früheren ablehnenden Standpunkte, indem er sich auch jetzt noch keinen Nutzen von einer derartigen Einrichtung für diesen Bezirk zu versprechen vermochte.

13. Der Herr Vorsitzende trug hierauf einen von ihm im Interesse der ordnungsmäßigen Handhabung des Gemeinderrechnungsweises geplanten Erlaß an die hiesigen Gemeindebehörden vor, wonach durch die von den Gemeindevorständen bez. Gemeindeverwaltungen aus ihrer Mitte zu wählenden Revisoren im Laufe jedes Rechnungsjahres je nach Bedürfnis und Bestimmung der Gemeindeverwaltung, mindestens aber jährlich einmal, naderunterschiedlichen Vorzunehmen sind. Der Bezirksausschuß sprach sich über dieses Vorgehen beifällig aus und stimmte dem gedachten Erlaße, sowie der den Gemeinden betreffs der Einrichtung des Revisions- und Rechnungsweises zu ertheilenden Anweisung allenthalben zu.

14. Betreffs der in §§ 139 c, d und e der Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 über die Rechte für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen getroffenen Bestimmungen machte sich der Bezirksausschuß vorläufig dahin schlüssig, daß den vorliegenden Gesuchen für das laufende Jahr in dem vom Referenten vorgeschlagenen Maße zu entsprechen sei, während betreffs der für das nächste Jahr und bez. weiter hinaus zu treffenden Einrichtungen noch entsprechende Erörterungen statzufinden haben würden.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 4. Dezember 1900.

Zahnpflege. Fachmänner haben folgende Anweisung zur Behandlung der Zähne aufgestellt: Du sollst Dein Kind frühzeitig an den Gebrauch seiner Zähne gewöhnen, indem Du ihm neben den süßigen und weichen, auch feste und sogar harte Speisen darreichst. Du sollst Dein Kind sobald als möglich daran gewöhnen, daß es seine Zähne Morgens und Abends mit frischem Wasser reinigt. Du selbst sollst Deine Zähne mit nicht zu hartem Bürste und frischem Wasser Morgens und Abends reinigen. Hierbei sollst Du Mund und Rachenraum durch Gurgeln erfrischen und abhärten. Du sollst Deiner Kinder Zähne sowie Deine eigenen jährlich mindestens einmal vom Zahnarzt untersuchen, erkrankte Stellen sofort ausbessern (plombieren) lassen, sowie alle sonstigen Vorkrankheiten des Zahnarzes gewissenhaft befolgen. Du sollst, falls die Zähne Deines Kindes eine unregelmäßige Stellung einnehmen, möglichst frühzeitig den Rath eines Zahnarztes in Anspruch nehmen. Du sollst die Hilfe eines Zahnarztes sofort aufsuchen, wenn Dir kalte Speisen oder Getränke ziehenden Schmerz im Zahne verursachen. Du sollst Du niemals einen in roohteder, nicht allzu gebräunten Reihe ziehenden Zahn, selbst wenn er bestige Schmerzen verursacht oder schon etwas gelockert und verlängert scheinen sollte, ausziehen lassen; Du sollst solche Zähne vielmehr von einem Zahnarzt behandeln und plombieren lassen. Du sollst Zähne, welche in Folge von Vernachlässigung oder in Folge höheren Alters bereits stark gelockert und nicht mehr zu erhalten sind, baldigst ausziehen lassen, da sie nur Infektionsherde für die noch vorhandenen gesunden Zähne bilden, sowie deren Gebrauch verhindern. Du sollst Dich zum Tragen künstlicher Zähne erst dann entschließen, wenn Deine eigenen zum gehörigen Staunen der Speisen nicht mehr ausreichen, oder wenn entstellende Zahnlücken vorhanden sind. Niemals soll Dich die bloße Gültigkeit dazu veranlassen, die Zähne abbrechen oder ausziehen und durch künstliche ersetzt zu lassen. Ein selbst mehrfach plombierter eigener Zahn ist meist noch viel besser, wie ein künstlicher!

Die Frage der Verjährung der Forderungen wird in diesem Jahre zum ersten Male auch von den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs berührt. Im geltenden, welche Forderungen am 31. Dezember 1900 verjährten, muß untersucht werden, was das Einführungsgebot in Bezug auf die Verjährung bestimmt. Da heißt es: „Ist die Verjährungsfrist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch kürzer als nach den bisherigen Gesetzen, so wird die kürzere Frist von dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs an berechnet (1. Januar 1900), läuft jedoch die in den bisherigen Gesetzen bestimmte längere Frist früher als die im bürgerlichen Gesetzbuch bestimmte kürzere Frist ab, so ist die Verjährung mit dem Ablauf der längeren Frist vollendet.“ Im sächsischen Rechte ist nun für die Forderungen der Apotheker, Fabrikanten, Kaufleute, Spediteure, Handwerker für gelieferte Arbeiten, der Müller, Agenten, Gastwirthe, Handlungsgehilfen, Arbeiter u. s. w. wegen ihrer Vergütungen, der Ärzte, Anwälte wegen ihrer Honorare (§ 1017 des bürgerlichen Gesetzbuchs) die diesjährige Verjährung eingeführt. Es gilt nun diese Verjährung auch bei Forderungen dieser Art weiter, wenn sie aus dem Jahre 1897 stammen. Alle solche Forderungen sind am 31. Dezember 1900 verjährt. Natürlich sind auch an diesem Zeitpunkte diejenigen Ansprüche verjährt, welche einer 30jährigen Verjährung unterliegen, z. B. die zwischen Kaufleuten, die für gelieferten Waaren und Arbeiten u. s. w., dasen die 30jährige Frist am 31. Dezember 1900 abgelaufen ist, denn in beiden Fällen würde bei Anwendung neuen Rechtes, wenn auch dessen Fristen kürzere sind, doch die Verjährung weiter hinausgeschoben werden.

Dresden, 3. Dez. Das reichhaltige Dezemberprogramm des Central-Theaters rechtfertigt in seiner vorzüglichen Zusammenstellung wieder aufs Glänzendste den guten Ruf, dessen sich das prächtige Stabtablissement erfreut. Das Haus war am Sonntagabend, wie stets, vollbesetzt und das Publikum folgte den trefflichen Darbietungen mit ungetheilter Aufmerksamkeit. In Ellen Bendes lernten wir eine jugendliche Soubrette von hübscher Ge-

staltung kennen, die ihre Couplets mit viel Schelmerei und Bilanterie vorzutragen versteht. Carl Reinisch erweist sich in seinem Dressur-Akt mit Pferd und Dogge als ein brillanter Schauspieler, der auch die verwöhntesten Ansprüche zu befriedigen vermag. Ganz vorzüglich ist die Kontortionistin Vertholbi, die in ihren schwierigen Produktionen sehr viel Grazie an den Tag legt. Sato, der japanische Jongleur, veranlaßt mit seinen originellen Darbietungen die Zuschauer zu wiederholten Heiterkeitsausbrüchen. Er vertritt es, stannenswerthe Geschicklichkeit mit unwüchsigem Humor zu verbinden. Die russische Tänzerin „La belle Vera“ leistet recht Anerkennenswerthes auf Chorographischem Gebiet und „Margaritha“ zaubert mit ihrer Tanzweise in der „elektrischen Laube“, bei welcher sowohl an ihrem Gewande, als auch in ihrer Umgebung unzählige bunte Glühlampen erstrahlen, ein Bild von wunderbarer märchenhafter Farbenpracht hervor. Von drauslicher Kunst ist das Auftreten der Excentrics Smith u. Coof, die auch recht gut Kunstschüler zu parodieren wissen. Adele Moraw, die nachschöpferische, temperamentvolle Soubrette vom K. k. priv. Josephstädter Theater in Wien, zündet mit ihren humorvollen Liedern und Solofolgen, die durch ihr lebhaftes Spiel wirkungsvoll unterstützt werden. Die Hauptnummer des Programms bilden jedenfalls die von Mr. Henry de Vry künstlerisch arrangierten lebenden Bilder. Gegen 25 Personen führen uns hier eine Reihe lebender klassischer Bildwerke und Marmor-skulptural-Reliefs in einer Vollandung vor Augen, die entschieden Bewunderung verdient. Ein trefflicher Humorist ist Herr Badus Jacoby. Sein Agrarier-Couplett und der „Morgen auf dem Lande“, wobei er sich als Tierstimmen-Imitator zeigt, halten die Zuschauer in der Höre in ständiger Bewegung. Die Florenz-Truppe besteht aus einer Gesellschaft überaus tüchtiger Akrobaten, die mit großer Sicherheit „arbeiten“ und vollster Anerkennung werth sind. Eine Serie neuer Bilder des Westfälischen Kosmograpthen beschließt das abwechslungsreiche Programm. Die Kapelle des Hauses unter Meiner Ceteris Leitung, bietet, wie immer, Vorzügliches und ein Besuch des Central-Theaters sei als sehr lohnend warm empfohlen.

Heldenseelen.

Roman von V. Nidel-Arens.

(Nachdem verboten.)

(Fortsetzung.)

Sturmboll und trübe war der November herangebrochen; der Wind kam über die See gefegt, rauschte durch die alten Bäume des fast gewordenen Parkes, riss die Wellen der See aus trägen Schlämmern zu tollen Reigen und umbraute das Schloß mit seinen wildklagenden Melodeien.

Die Schwermuth eines düsteren, wolkenzerklühten Himmels breitete sich über das Land, als eines Nachmittags Leah mit der Post in dem eine Stunde entfernt gelegenen Kirchdorf Hohenfähr eintraf, wo Ulrich sie mit dem eigenen Wagen erwartete. Nicht ohne Spannung sah er der Ankunft der Fremden entgegen, die von nun an als Mitglied der Familie Anspruch auf eine besondere Beachtung erheben durfte. Die Kame stand allein in dieser kalten Welt — mildehaftig faste er den ritterlichen Vorfag einer ausnehmend gütigen Behandlung; nie sollte sie merken, wie lästig ihm in Grunde ihre Gegenwart sei.

Als sie dann vor ihm stand, sah er, daß seine guten Vorsätze zum Theil überflüssig gewesen; sprach aus dem überaus lieblichen Lächeln auch ein gewisser Ernst, so leuchtete doch aus den tiefblauen Augen, wenn sie lächelte, so viel hoffnungsvoller, ernstes Leben und unschuldsvolle Glückseligkeit, daß er nur noch die Befriedigung empfand, gerade Leah stähler als die Geliebte seiner treuen Tochter begraben zu dürfen.

Während sie im Wagen saßen, suchte er mehrere Male ein Gespräch anzuknüpfen, doch ließen ihre Antworten trotz aller Höflichkeit so einsilbige, daß die Unterhaltung immer wieder stockte; destomehr Ruhe hatte er, sein Gegenüber zu betrachten und er that es mit wachsender Interesse; nun verzeigte er sich von dieser Fremden angezogen, auf deren Erscheinung der Lebensgeist in so anziehendem Gegensatz zu der zarten jugendlichen Frische lag. Wie mochte die Welt sich hinter dieser weichen Stirn, die noch unerschüttert von ihrem zerstörenden Hauche geblieben war, spiegeln?

Die natürliche, sowohl wie die auzgezogene Schen vor dem fremden Manne ließ Leah sich äußerst zurückhaltend benehmen; nur lästig glühten hin und wieder ihre Augen über seine Gestalt. Wie jung er war, und so lebenswichtig! Sie spürte die Furcht vor der neuen Umgebung schwinden; unter dem Schutze dieses Mannes würde sie sicherlich gut geborgen sein.

Un erwartet schnell war nach seiner Meinung Friederich heim erreicht, wo Marianne schon am Gitterthor stand; sie sagte beim Anblick Leahs, auf so viel herzugewinnende Schönheit war sie doch nicht gefaßt gewesen, und ein bestemmendes Angestimmte stieg in ihr auf. Doch schwinden die kleinen eifersüchtigen Bedenken, sobald sie Leahs unabhärbare Kälte Ulrich gegenüber bemerkte, während diese vor ihr und der Mann jene tadelloste, bescheiden, Herzlichkeit entfaltete, die ihr auf dem schwierigen Posten, die Freundschaft der Frauen sichern mußte.

In dem behaglichen Wohnzimmer des ersten Stockes, das während des Winters statt des prunkvollen Erdgeschosses bewohnt wurde, stand die erleuchtete Abendtafel gedeckt, an der man bald nach der Ankunft Platz nahm. Marianne war froh, daß Leah wenigstens keinen unangenehmen Eindruck auf Ulrich hervorgebracht zu haben schien, er sah gleichgiltig wie immer aus; sie aber empfand neben dem schwarzgekleideten heimathlichen Mädchen ganz das Bewußtsein der gebietenden Herrin. Und wohlwollend, wie Marianne war, beschloß sie, aus der Fülle ihres Ueberflusses einen Strahl auf Leah zu lenken, die nichts von all' ihrem Glück besah.

Stets am jählichsten, wenn sich Grund zu ungewöhnlich heiterer Laune bot, begann sie jene harmlosen

Spielereien mit Ulrich, die, von ihm erwidert, sie auf den Höhepunkt ihres sonnigen Glückes erhoben, er indes sich hierzu noch weniger aufgelegt als sonst.

„Dart ich Dir das Butterbrot belegen, Lieblich? Nehmst du oder Laßst darauf, was wünschst Du?“

Wie merkwürdig abstoßend er die Arede fand — Marianne sollte doch in Gegenwart der jungen Fremden keine so vertrauliche Bezeichnung gebrauchen!

Bemühe Dich nicht, Marianne, ich bediene mich wirklich lieber selbst.“

„Aber Schaz, Du wirst mir doch das Vergnügen nicht verfahren, für Dich sorgen zu dürfen?“ sagte sie, die Lippen über den tabellofen Zähnen zu geräuschvollem Lachen öffnend; damit legte sie mit Vertraulichkeit ihrer verbrieften ehelichen Rechte die weiße Hand um sein Kinn, ihn dadurch zwingend, ihre verliebten Blide zu bemerken.

Eine lächtige Röthe färbte seine Wangen höher, indem er sich der Berührung faust entzog. Nichts sie dem ihr Eigenthumsrecht auf ihn so andringlich vor Jedermann bethätigen? Und zum erstenmale ergriß ihn beim Anblick Leahs, die vor dem vertraulichen Benehmen seiner Frau die Wimper geknickt hatte, ein der Abneigung ähnliches Gefühl gegen Marianne. Die seit lange von ihm empfundene kassende Spalte zwischen ihm und seinem Weibe erweiterte sich merklich. — Alles an Marianne berührte ihn heute peinlich. Das rasche Verwinden der gehäuft Bortionen auf ihrem Teller, das unangewogene Lachen, ihr ausführliches Sprechen über die unbedeutenden Sachen. Es war ihm, als müsse das jetzt anders werden und die einschläfernde Geistesöde auf Friederich einem belebenderem Athem weichen. Ja, er hatte geschlafen und spürte plötzlich ein Bedauern über die verflamte Zeit. Wie viel Köstliches war unbemerkt verfliegen, wie viele Morgen- und Abendröthen unbeachtet erloschen! Aber es kamen andere, und von nun an wollte er sich wieder an ihrer Farbenpracht ergötzen — sich wieder mehr dem Leben zuwenden.

„Ich möchte Dich um eine Gefälligkeit bitten, Marianne,“ begann er, als sie später ihrer Gewohnheit nach in sein Schlafzimmer kam, um noch eine Weile mit ihm zu plaudern, „nenne mich in Gegenwart Fremder — wer es auch sei — nie anders als Ulrich, alle Kosenamen sind mir in den Tod verhaßt.“

Sie sah ihn betroffen an, so heilig ohne eigentlichen Grund war er noch nie gewesen.

„Ich wüßte das wirklich nicht; selbstverständlich soll das nicht wieder geschehen. Du bist ungehalten, Ulrich; Fräulein Leahs Anwesenheit geniert Dich doch nicht etwa?“

„Fräulein Leahs Gegenwart ist mir höchst gleichgiltig vorausgesetzt, daß ich foran der Unannehmlichkeit erhaben bin, durch Deine Kosenamen zur Linzeit mich nicht geniert zu fühlen.“

Das war genug; erschrocken zog Marianne seine Hand an seine Lippen, ihn bittend, er möge ihr verzeihen; und ob auch die Bärtlichkeit und ihre unterwürfige Liebe, die etwas von der Treue eines misshandelten Hundes an sich hatten, ihn nahezu verletzten, so that sie ihm doch schließlich leid, und halb mitleidig, halb gezwungen baldete er die Viehsojungen seines Weibes.

Als Leah sich an diesem ersten Abend allein befand, nahm sie sich vor, durch treue Blickerfüllung dem allseitig ihr entgegengebrachten Vertrauen zu entsprechen. Mochte sie das Leben der Großstadt nach seinen ersten Eindrücken auch verlockend gefunden haben, so wurde ihr das bald klar, daß seine Freuden auf die Dauer nicht befriedigten, sondern nur in einem fortwährenden unruhigen Hasten bestanden, das bald heimlich nach der erquickenden Ruhe im Großvaterhause herbeigeführt hatte. Sie trat in den Erker ihres freundlichen Zimmers, öffnete ein Fenster und athmete tief die erfrischende Luft.

Hier waren die Menschen größer, freier und zufriedener; im Geiste sah sie die sympathischen Gestalten und empfand schon jetzt innige Zuneigung für Frau Gisela v. Birken, welche ihr so viel warme, mütterliche Herzlichkeit bezeigt hatte.

Aus wolkenerriffenem Himmel warf der Halbmond sein geisterhaftes Licht über den rauchschwarzen Park am Meer, das seitwärtig weißlich schimmerns unter dem verlorenen Lichtstrahl sich in der Unendlichkeit verlor; kein Laut war hörbar, kein Wüsten führte die feierliche Stille, die wie Gottesandacht auf der nebelgedeckten, schlafenden Natur ruhte.

Leah kommt sich mit einem Male so kleinlich vor; wie verschwindend winzig ist doch der Mensch und sein Gefühl vor dieser erhabenen Ruhe der Natur; nur das Bestreben, gut zu sein, bringt uns den Sterna und Gott näher; sie will es von ganzem Herzen! Nur aus der heiligen Gottesnähe weht der bereinende Hauch.

Die Wintermonate vergingen ereignislos auf Friederichshelm. Eine bedeutende Wandlung war während der trüben Zeit, die wenig Abwechslung brachte, nur mit Ulrich vorgegangen, auch äußerlich; er ließ sich wenig sehen, die natürliche Disziplin des einstigen Offiziers trat wieder deutlich in seinem Benehmen hervor.

Er verbrachte die Morgen und meistens auch den größten Theil der Nachmittage auf dem zu Friederichshelm gehörigen Vorwerk Eichenhof, das dem seit von einem Inspektor verwaltet, vernachlässigt worden war. Mit bemerkenswerthem Eifer widmete er sich dem regen Betriebe dieser werthvollen Besingung seiner Mutter, doch waren die Gründe dafür nicht ganz so lobenswerth, wie es den Anschein hatte; weilte er auf Eichenhof, lehnte er sich unangenehm nach Friederichshelm, wo Leah war; diese Sehnsucht sahnte er einerseits als etwas Entzückendes, doch betrachtete er die Trennung des Tages unter verdoppeltem Hieb gleichsam als den Tribut, den er dem Genus des Abends bringen mußte; denn diese Abende waren nach und nach zu einer Quelle unaussprechlichen Glücks für ihn geworden.

Gegen neun Uhr, nachdem man gemeinschaftlich das Abendrot eingenommen hatte, zog sich Frau Gisela, die stark von ihren rheumatischen Leiden geplagt wurde, zu-

richt, und ihr Aufbruch gab auch das Zeichen zu Gluckens Verschwinden. Dann gingen Marianne, Ulrich und Leah in den anstehenden grünen Salon, seiner herrlichen Palmengruppen wegen so genannt, wo ein behagliches Feuer leuchtete und die rothbekehrte Singelampe über dem Sophasofa ein traulich gedämpftes Licht verbreitete. Nun begann Ulrich aus den Werken neuerer Dichter vorzulesen. In jüngster Zeit las man den „Faust“ von Goethe.

Marianne, die sich des Tages überflüssig in ihrer Musterwirtschaft getummelt hatte, wurde bald von unwillkürlicher Müdigkeit befallen; die Worte des Gelesenen das sie gar nicht interessirte, klangen wie eine fremde Sprache an ihr Ohr, der Sinn blieb unverständlich. Da sanken denn die Hände mit der Häkelarbeit auf den Schoß — das Haupt glitt in die Schlummerrolle des Lebens. Marianne schlief so gar; hätte sie sich nicht geschämt, sie wäre am liebsten um 9 Uhr zu Bett gegangen. Wochten doch die beiden sich an dem kranken Zeug ergehen, der arme Ulrich hatte so wie so kein Vergnügen, und Gefahr war nicht dabei, bei denen nicht — darauf hätte Marianne zu jeder Stunde einen Eid geleistet. War doch längst, ganz abgesehen von Ulrich, der Einer Unreue fähig schien, auch ihr Vertrauen zu Leah ein unumwandelbares geworden.

Sobald aber Marianne schlief, war es, als sei plötzlich eine Schranke gefallen, die ihn von dem zurückhaltenden Mädchen neben ihm — er sah auf dem Sopha, doch so, daß Leah mit ihr das Buch bliden konnte, wenn er es ihr bei den einzelnen Stellen näher schob — trennte. Da künnten die heranwachsenden Empfindungen aus allen Winkeln des verstaubigen Gemaches herbei, und hingewiesen ließ er die immer höher fliehenden Vögel über sich ergehen; das Thor eines unsichtbaren Gehäuses erschloß sich allmählich und die Wirklichkeit verlor vor dem zauberischen Empfinden dieser herrlichen Welt, in der er sich allein mit Leah befand. Doch standhaft verdrängt er die inneren Vorgänge, weil er weiß, daß ein wenn auch noch so leises Vergessen — vielleicht nur ein Blick — Leah sofort zum Aufgeben dieser Stunde veranlaßt haben würde. Nur seine Stimme, die er dämpft, wie um Marianne nicht zu stören, klang lauter, als dürfe er mit den Worten des Dichters berechtigt zu ihr sprechen, und sein ganzes Sein hob sich zu einer einzigen begeisterten Halbierung. Es folgten Pausen, wo Leah den beklemmenden Zauber, der von ihm ausging, empfand; seine einnehmende Gestalt in unmittelbarer Nähe, das lächelnde Haupt, über dessen blondem Haar das Licht eines Goldschirms warf, seine von Begeisterung strahlenden Blicke zogen sie an und weckten Ahnungen, als müßte unter der starren Hülle des Winters draußen irgendwo ein kommender Frühling erblühen.

Und voll heimlichen Jubels begrüßte er das sichtbar werdende langsame Erwachen ihres eigenen zum Bewußtsein gelangenden inneren Reichthums.

Er war ja verheiratet; dieser Umstand war für Leah wie eine unübersteigbare Mauer, an der alle Verbindungen abprallten; ihm gegenüber blieb ja jede Gefahr vollständig ausgeschlossen. Auch sie hätte diese Abendstunden nicht gern entbehren mögen, es lag ein unverkennbarer Reiz darin, gemeinsam mit ihm, dessen hochstrebendem Geistesflug sich ihr seelisches Empfinden so wunderbar verband, in die Sphären des gedankentiefen Werkes zu dringen.

Wohl erkannte Ulrich die Gefahr des ungehörten Gedankenaustrages, der die innere Welt des anderen bloßlegte, aber schon war die beständige Noth dieses Verkehrs zu stark geworden, um ihn aufzugeben. Und warum auch; riethel nicht seine Ede und ihre Schnelligkeit eine unüberwindliche Schranke zwischen ihnen auf? Da angeborene Adel der Gesinnung schützte ihn vor dem, was in seinen Augen ein Verbrechen gewesen wäre: ihr Vertrauen zu verheirathen, sie mit Blicken zu betrachten, aus denen die verätherische Flamme glühte.

Fran Wiela von Birken waren die bedeutungsvollen

Vorgänge zwischen den drei ihr nahestehenden Menschen — denn sie hatte um diese Zeit Leah wie eine Tochter lieben gelernt — nicht entgangen; sie sah den unheimlichen Konflikt sich langsam entwickeln, ohne doch im Stande zu sein, das Gefährliche für oder gegen ihn zu unterscheiden; sie beobachtete mit wachsender Sorge, was der Zeitpunkt eines wirklichen Eingriffs in diese überaus zarten Verhältnisse war noch nicht gekommen.

Nun war der Frühling da und hatte nach strengem Winter schnell durch eine Reihe sonnig warmer Tage den Frühlingsschimmer Parol mit Knospen und Blüten überfüllt; die ephemerischen Fenster des Parterregeschosses standen der Luft weit geöffnet; zur allgemeinen Genußnahme war es schon und genug, die lauschigen Plätze inmitten des alten Parks wieder anzufischen.

Eine unjüngliche Hauswärterin vor, das rosa Morgenhäubchen auf dem schwarzen Haar, büffelte und klopfte Marianne aus Leibschürzen mit dem Dienstmädchen um die Wette; sie behauptete, die Leute arbeiten nur dann ausreichend, wenn man ihnen mit gutem Beispiele vorgebe. Auf ihrem wohlwollenden Gesicht lag ein stillvergnügtes Lächeln — ging ihr so weit doch auch alles nach Wunsch! Glöckchen entwickelte sich prächtig unter Leahs liebevoller Leitung, Ulrich ging in der Landwirthschaft auf, freilich so ganz, daß er seine Frau darüber ein wenig vernachlässigte, sich auch oft recht zerstreut und ungeduldig zeigte. Aber das brachte selbstverständlich seine erweiterte Thätigkeit auf Glöckchen mit sich, sowie der Verkehr mit den Leuten dort, die der ordnungsmäßigen Aufsicht entzogen, ihm manchen Kummer bereiteten.

Außerdem hatte Leah heute eine frohe Botschaft gefürchtet — den Entschluß ihres Vaters, die Pfingsttage in Begleitung seiner ganzen Familie auf Friedensheim zu verleben.

Rechts von der hinteren Front des Hauptgebäudes führt der breit sich schlängelnde Kiesweg zwischen anmutigen Rasenflächen mit Gebüschgruppen und einzelnen uralten Bäumen zu einem aus zwei Zimmern bestehenden länglich-viereckigen Pavillon, zu dem an beiden Seitenwänden feinerne Gänge emporkühren; hieraus Weinlaub umrankte das röhrlige Mauerwerk und bildete um die dem Meere zu gelegenen Fenster dichtes Gewinde; das Ganze liegt inmitten einer Gruppe hochstehender Alleen verhehrt.

Hier hatte Leah heute, es war Anfangs Mai, Gluckens Interieur beendet und schritt nun, die plaudernde Kleine an der Hand, die Stufen hinab, als vom hinteren Theil des Parks her, wo eine Pforte auf das Glöckchen-Gebiet führte, Ulrich daher kam, in kurzem Lodenschuh und Stalpenstiefeln, in der Rechten ein paar Waldblumen, die er unterwegs gepflückt hatte; schon von Weitem zog er grüßend den Strohhut, während Glöckchen ihm entgegenlief. „Papa! Du hast uns heute die Bootfahrt versprochen!“

„Gewiß, deshalb komme ich auch früher als gewöhnlich“ entgegnete er, seinem Töchterchen die mitgebachten Blumen überreichend. Dann sah gegen Leah weisend, wela er die Trauer abgelegt hatte und in dem kleiden selbstbewussten Kostüm noch angelehnter erschien, als in der schwarzen Tracht: „Was ist denn geschehen, daß Sie so beglückt aussehen?“

„Graf Dolken war vorhin da...“

„Und sein Besuch vermochte Sie in so hohem Maße zu erheitern?“

„Nicht sein Besuch, sondern die gute Nachricht, die er brachte. Sie wissen, wir Franzosen interessieren uns lebhaft für den Umbau der zerfallenen Gemeindefirche, die er mit solchem Feuerer betriebe, daß man davon eingeommen wurde. Nun kam er heute, und mitzuteilen, daß es seinen epernten Aufregungen endlich gelang, u ist, die Summe dafür von der Regierung bewilligt zu erhalten.“

„Das freut mich um der Gemeinde und Graf Dolkens

Willen, obgleich mir der kaumverwerthete Witter für die Kirchenangelegenheit offen gestanden seinem Geiste als wenig zu entsprechen scheint; war er lange da?“

„Nun eine halbe Stunde; er beobachtete sehr, Sie nicht anzutreffen. Herr v. Birken.“

„Er wußte doch, daß ich mich um diese Zeit auf Glöckchen befand.“ Er schwingt eine Weile, stieg mit der Meigerte gegen seine Stiefel, dann über die Dämme des am Begrände wachsenden Grases, an dem sie vorbeigingen.

„Graf Dolken kam während der letzten Zeit recht oft nach Friedensheim.“

„Das brachte die Angelegenheit wohl mit sich, nachdem Sie ihm versprochen hatten, ebenfalls dafür zu wirken.“

„Sind Sie sicher, Fräulein Leah, daß es nicht noch andere Gründen für sein häufiges Kommen giebt?“

„Ich weiß nicht, ob er dafür noch einen anderen Grund befaß,“ erwiderte Leah befremdet, weil aus seinem Ton ein Vorwurf klang; „woher sollte ich es auch wissen?“

„Das ist richtig; Sie besitzen noch zu wenig Menschenkenntniß, um einen Lebemann, wie diesen Herren zu durchschauen, und weil das der Fall ist, hoffe ich, es wird mir erlaubt sein, Sie zu warnen; ja als Mitglied meiner Familie haben Sie das Recht auf meinen Schutz, den Ihnen gewähren zu dürfen ich von Herzen bitte. Wer Graf Dolken mit unbefangenen Augen betrachtet, dem kann es nicht entgangen sein, daß er die Absicht hegt, um Ihre Hand zu werben.“

„Wirklich?“ fragte Leah erstaunt, ihre Verwirrung unter einem Lächeln verbergend, „daran habe ich noch nicht gedacht; er liebt es, mir gegenüber einen scherzhaften Ton anzuschlagen, denn der Graf sieht im Anfang der Vierziger — ist also doch ein älterer Mann.“

„Sagen wir: ein alter Mann — weniger durch seine Jahre als durch eine stark bewegte Vergangenheit; es mag seine Abgründ geben, aus dessen Tiefen er nicht geschöpft hätte. Degen Sie denn Interesse für ihn?“

„O ja,“ antwortete Leah offen, „er ist ein so gewandter Kavallerie, ein vorzüglicher Gesellschaftler, voll hinreichender Bereitsamkeit; man hört ihm gern zu.“

„Aberdings,“ bemerkte Ulrich voll unterdrückter Bitterkeit, „Niemand wie er versteht es, mit so vollendetem Ausmaß den Damen seine Nothen zu verhehlen und so schnell vor den Abenteurern seiner weiten Reisen zu erzählen. Wie Sie diesen Mann beurtheilen, kann es eben nur die Unschuld thun, die nicht ahnt, daß sich hinter der gefälligen Maske ein moralisch recht tiefstehender Mensch verbirgt.“

Leah schüttelte den Kopf, sie konnte es kaum glauben. Schön freilich war durchaus nicht der Herr Graf v. Dolken zu Stolzenburg; sein von rothblonden Vollbart umgebenes breites und grauweißes Gesicht mit der weißfingrigen Nase, den wasserhellen Zwinteraugen und spärlich die hohle Stirn bedeckendem Haar, konnte man nicht anziehend nennen, doch gaben seine hervorragenden gesellschaftlichen Talente ihm jenes eigenenthümlich Bestrickende, das so leicht gerade die reinen, jugendlichen Frauen betäubt.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Um eine verrückte Stadt. Mein Name heißt aus sechs Zeichen. Verdenk Du einen Laut, kann es Vogel und Mensch.

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nr.:

Espr.

Wochenpielplan.

Königl. Opernhaus.

Donnerstag, 6. Dez. Aida. Anf. 7 1/2 Uhr.
Freitag, 7. Dez. 3. Singspiel-Konzert. Serie A. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 8. Dez. Samson und Dalila. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 9. Dez. Don Juan. Anf. 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Donnerstag, 6. Dez. Lucrezia Borgia. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 7. Dez. Glöckchen als Erzieher. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, 8. Dez. Nachm. 1 1/4 Uhr. Neu einstudirt: Die Hundsglocke. Abends 7 1/2 Uhr. Das vierte Gebot.
Sonntag, 9. Dez. Nachm. 1 1/4 Uhr. Die Hundsglocke. Abends 7 1/2 Uhr. Glöckchen als Erzieher.

Wilhelm Thierbach

König Johannstrasse 4 DRESDEN Gr. Kirchgasse I, Part., I. u. II.

Seidenwaaren.

Confection.

Modewaaren.

Der alljährlich stattfindende



Weihnachts-Ausverkauf



hat begonnen.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren sind

im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Einzelne Kleider, Reine Wolle

6 Meter für Mark 3.50, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00 bis 30.00.

Seidenstoffe Julius Zschucke Weihnachts - Verkauf

Königl. Hoflieferant
Sehr billige Preise. Dresden, a. d. Kreuzkirche 2.

zurückgesetzter Stoffe
für Kleider, Blousen und
Handarbeiten.

Reizendes
Weihnachts - Geschenk!

**Visiten-
Karten**

in eleganten Cartons
fertigt in sauberster Ausführung
die
Druckerei dieses Blattes.



Neuheiten 1900-1901

Empfehle mein
reichhaltiges Lager

Winter-Jackets, Kragen u. Câpes.

Dieselben zeichnen sich durch elegante Körperform,
dauerhaften Stoff und größte Preiswürdigkeit aus.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Schreibt Alle
Privatus Gustav Fischer!

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh
und schlechten, verdorbenen
Magen, das in Packeten à 25 Pfg.
in der Löwen-Apotheke zu Wils-
druff.

Brat-Heringe,

1/2 Dose 3/4 Mark, 1/2 Dose 2 Mark,
Geräuch. Aal, Bücklinge,
Delicatessheringe, Geleeheringe,
Dose Mk. 1.10 und 2.75,
Aalbricken, Bismarck-Heringe,
Rollmops,
Dose Mk. 1.60 und 2.80,
Oel-Sardinen, Russ. Sardinien
empfiehlt

Ed. Wehner.



Von Donnerstag,
den 6. d. M. ab stelle
ich wieder eine große,
frische Auswahl der
vorzüglichsten

Milch-Süße,

hochtragend u. frisch-
melkend, zu billigsten

Preisen bei mir zum Verkauf. Treffe Mitt-
woch Nachts damit ein.

Sainsberg, a. Bahnhof.
E. Kästner.



Schöne lebende

Karpfen

empfiehlt Moritz Schulze.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem, brauchbarem
Zustande und schmerzfrei durch Selbstplom-
bieren mit stanzelschmerzstillender Zahnkit.
Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf.
in der Apotheke zu Wilsdruff.

Lohnzahlungs-Bücher

für minderjährige Fabrikarbeiter, welche vom
1. Oktober 1900 ab nach der Abänderung der
Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 jeder
Arbeitgeber für seine minderjährigen Arbeiter,
also unter 21 Jahren, führen muß,
empfiehlt

die Buchdruckerei dieses Blattes.
Preis pro Stück 10 Pfg.

ALCAR-Bekleidungen Franz Reinecke, Hannover.

Ein starkes Pferd,

8 Jahre alt, fester Fieber, zu verkaufen bei
Bruno Große, Wilsdruff.

Eine Wohnung,

unter zwei die Wahl, ist per sofort
zu vermieten und zu beziehen.
Bahnhofstr. W. Nebauer.

Futter- u. Brennkartoffeln

verkauft den ganzen Winter regelmäßig und
kann größeren Abschluß machen
Klostergut Oberwartha.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Sohn rechtlicher Eltern kann sofort oder
Ostern die Brod-, Weiß- und Fein-
Bäckerei erlernen (Lehrgeld wird nicht ver-
langt) bei Emil Schirmer, Bäckerstr.,
Wilsdruff, Bahnhofstr. 118.

Lotterie
der VI. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung
in Dresden.
Ziehung am 11. Dez. 1900.
2400 Gewinne
darunter:
14 Gebrauchspferde, 58 goldene, sil-
berne etc. Taschenuhren, Reisekoffer,
Reiseetaschen, Sättel, Reisedecken,
Fahrdecken, Wagenfelle, Handtücher,
Taschentücher, Wischtücher, Schlaf-
decken, Pferddecken etc.
Der Versand der Gewinne nach
auswärts erfolgt ohne Berechnung
der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mark.
Ein Freiloos auf 10 Loose.
Porto und Liste 20 Pfg., bei Nach-
nahme 30 Pfg. in den mit Plakaten
versehenen Geschäften oder durch
das Secretariat des Dresdner Renn-
verein, Dresden, Victoriastrasse 26,
zu beziehen.

**Praktische
dauerhafte Schuh-Waaren**
für Herren, Damen und Kinder:
Knopfstiefel | Knopfschuhe
Schnurstiefel | Schnürschuhe
Federstiefel | Federschuhe
sowie dieselben mit Pelz, Filz und Sealfin-Futter,
Tuchstiefel | Lange Stiefel | Jahrschuhe
Tuchschuhe | mit und ohne Falten | Schaftstiefel
Filzschuhe | Stulpenstiefel
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
B. Walther, Potschappel
Charandterstraße 22.

8. Thüringische Kirchenbau-
**Geld-
Lotterie**
zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu
Königsberg in Franken.
Ziehung 14. u. 15. Dezbr. 1900
Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 80 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme
empfiehlt und
versendet
Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen

Höchstbetrag im günstigsten Fall
75000 M.
Eine Prämie von 50000 M.
Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Ball-Handschuhe
jede Länge vorrätig, fertigt auch nach Maas.
Glaechehandschuhe, coul., für Damen und Herren 1.25, 1.50, 1.75 Mk
Soldatenhandschuhe 1.25
Washleder für Damen und Herren 1.50
Echt Rehlleder für Damen und Herren 2.50
Offiziers-Handschuhe, Reuthier und Reh. 1/2 Lischer 3 und 3.50
Echt Ziegenleder (meine Spezialität) 2.50
Echt Juchten-Stepper (das Allerfeinste) für Damen u. Herren 3.00
Echt Nappa-Stepper für Damen und Herren 2.50
Glaeé mit Krimmer, innen gefüttert, für Kinder 1.25
Glaeé " " " " Damen, 3 Druck 2.50
Glaeé " " " " " 1.25, 1.75 u. 2.50
Glaechehandschuhe, innen gefüttert, für Herren u. Damen 1.50 u. 2.50
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Wolle 3.00
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Seide 3.50
Damen-Stepper mit Seidenfutter und Pelz sehr elegant 4.00
Elegante Neuheiten in Stoffhandschuhen.
Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert 4.00
Damen- und Kinder-Strümpfe.
Normal-Unterwäsche,
System Jäger und System Lahmann,
empfiehlt
Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden
nur 1 Pragerstrasse 1. I. Etage.
Die von heute ab bei mir gekauften Handschuhe werden
gratis gewaschen.

Neue und gebrauchte
Pianinos,
Flügel, Harmoniums,
nur renommirteste Fabrikate,
auch bequame Theilzahlung, ganz nach
Wunsch
empfiehlt Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

Leb-ist

TOKAJERCOG NAC
mit nebenstehe ndem
TOKAJERSTADTW APPEN
(Schlangenkrenz u. 3 Bergen)
aus der
Erst-Tokajer Cognac-Bren-
nerei in Tokaj O. m. u. H.
Von medizinischen Autoritäten bestens
empfohlen. Haupt-Niederlage in Wilsdruff
Apoth. Paul Tschaschel. Verkauf per 1/2
Originalflasche von Mk. 3.— bis 7.50

zurückgezogen. Der Vorsitzende des Reformvereins, Rechtsanwalt Dr. Häckel, brachte einen Antrag ein, dahingehend, daß das Collegium in dem Urtheil nichts finden könne, was Herrn Hartwig zur Ausübung seines Ehrenamtes unfähig mache. Dieser Antrag wurde mit 35 gegen 16 Stimmen angenommen.

Der selbe Mensch, durch dessen rucklose Hand im November 1882 die Feine des Ritterguts Pachter Risse in Klipphausen eingekerkert wurde und ein Schaden von 6000 Mark entstand, und in demselben Monat 9 Scheunen in Wilsdruff in Flammen aufgingen und ein Schaden von etwa 34000 Mark herbeigeführt wurde, hatte sich wiederum wegen Brandstiftung in der Person des am 2. Mai 1856 in Köhrsdorf bei Wilsdruff geborenen, zuletzt in Kleinfagen bei Reichen wohnhaften, gewesenen Handarbeiters Edward Hermann Grimmer vor dem Dresdner Geschworenengericht zu verantworten. Im Jahre 1880 wurde ihm von seinem Herrn eine Ohrfeige wegen Dummheiten verabreicht, wofür Gr. sich damit revangirte, daß er einer Anzahl Obstbäumen und Rosenstöcken seinem Dienstherrn gehörig die Kronen abschlug und einen nicht unerheblichen Schaden herbeiführte, wofür Gr. damals eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat. Für die Brandstiftung im November 1882 erkannte das Schwurgericht Dresden am 23. November 1883 auf 12 Jahre Zuchthaus, welche schwere aber wohlverdiente Strafe Grimmer bis zum 23. Januar 1895 in Waldheim verbüßt hat. Was für eine Demolirungswuth Grimmer besitzt, davon gab ein Stubenbrand am 24. September 1898 Zeugnis, in dem er die sämtlichen Kleidungsstücke seiner Frau, mit welcher er in Streit gerathen war, in den Ofen steckte, einige Stücke brennend herausfielen und die Diele in Brand steckte. Mit Rücksicht auf das hartnäckige Leugnen des ganz vollkommen Angeklagten machte sich die Vorladung von 15 Zeugen nöthig. Durch eine Stellenvermittlerin wurde dem Angeklagten Arbeit beim Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Wegel in Birkenhain zugewiesen, wohin sich Gr.

nachdem er eine Anzahl Ancipen aufgesucht und tüchtig gezecht hatte, wendete. Wegel bemerkte sofort, daß Grimmer betrunken war und nahm ihn deshalb nicht in Arbeit. Wuthentbrand über die Abweisung des W. schwor Gr. demselben Rache mit Brandstiftung. Am Sonntag, den 5. August d. J., an demselben Tage, an dem er bei dem Gutsbesitzer Wegel nach Arbeit gefragt, ging er in der 7. Stunde, nachdem er wiederum im Gasthof tüchtig gezecht und sich durch sein ungebührliches Verhalten mißgütig gemacht hatte, an das Grundstück bez. an die Scheune des Zeugen Kirchner in Birkenhain heran, warf ein brennendes Streichholz in eine Pathie Gemirt. Der Brand wurde sofort entdeckt und durch das schnelle Eingreifen des Personals des Kirchner und der Feuerwehrgelung es den Brand schnell zu lokalisieren, sodas weiterer Schaden nicht entstand und die verrückte Brandstiftung im Stadium des Versuchs blieb. Vor Eintritt in die Verhandlung ermahnt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Becker, den Verbrecher doch der Wahrheit die Ehre zu geben, damit nicht erst die große Anzahl Zeugen, die ihn doch die Schuld nachweisen würden, abgehört zu werden brauchen, worauf Grimmer sich zum Geständnis herbei ließ und die versuchte Brandstiftung zugiebt. Die Geschworenen bejahten die Frage der Schuld, verneinten aber die Frage nach milderen Umständen, worauf der Gerichtshof nach kurzer Berathung folgendes Urtheil fällte: der Angeklagte Grimmer wird zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht kostenpflichtig verurtheilt. Von der seit 6. August begonnenen Untersuchungshaft gelten 2 Monate als verbüßt. Grimmer ist nun wieder auf längere Zeit unschädlich gemacht.

— Rössen, 4. Dez. Die Volkszählung am 1. Dezember d. J. ergab in hiesiger Stadt 4747 (2188 männliche, 2559 weibliche) Personen, gegen 4351 Einwohner im Jahre 1895.

— Rößwein, 3. Dez. Schadenfeuer legte in Riech-

berg das Wohnhaus des Gutsbesitzers Schmidt vollständig in Asche. Das Feuer griff schnell um sich, so daß ein großer Theil der Habe mit verbrannt ist.

— Döbeln, 3. Dez. In Roschlowitz brannte eine zu der Obermühle gehörende Scheune, vermutlich in Folge von Brandstiftung, nieder, wobei gegen 90 Schock Roggengetreide und verschiedene landwirthschaftliche Maschinen mit vernichtet wurden.

— Ein räuberischer Ueberfall wurde am 3. Dezember auf den Wirthschaftsbesitzer E. Stopprach aus Reichardtshaus bei Königstein verübt, als er gegen Abend von letzterem Orte nach Hause ging. In der Nähe von Krippen wurde er von zwei Männern, in deren Begleitung sich ein Frauenzimmer befand, überfallen und seiner Gelbbörse beraubt. Darauf entzog er sich den Straßenräubern durch die Flucht. Die Gendarmerie ist eifrig bemüht, der frechen Gefellen habhaft zu werden.

— Verhängnisvolle Explosion. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag gegen 12 Uhr in der Dampfbuchbinderei von Barthel in E.-Kenditz. Dasselbst in einem in der vierten Etage gelegenen Arbeitssaale, in dem zur kritischen Zeit etwa 50 Personen beschäftigt waren, bemerkte man plötzlich, daß aus dem unteren Theile des in dem Raume stehenden Dampfes Dampf ausströmte. Der Werkmeister, die Gefahr erkennend, eilte sofort nach einem an der Leitung befindlichen Ventil, um dasselbe abzustellen. Bevor ihm dies möglich war, erfolgte unter einem weithin hörbaren Knack eine Explosion. Der Ofen wurde mit großer Gewalt in die Höhe geschleudert. Er durchschlug die Decke und stürzte wieder zurück. Durch die ausströmenden Dämpfe wurden sechs Personen verletzt, hiervon 2 schwer, die übrigen leichter. Die Entstehungsurache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Heizungsanlage ist schon seit Jahren in Betrieb, ohne daß bisher ein Unfall vorgekommen ist.

Manufaktur- u. Modewaarenhaus Max Dressler

Dresden, Prager Strasse 12, Ecke Trompeterstrasse.

Extra-Verkauf zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen in sämtlichen Abtheilungen meines Geschäftes. Alle Waaren sind im Preise ermässigt. Ausgenommen sind nur vereinzelte Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zulässt. Die Extra-Preise sind neben den bisherigen auf den Preiszetteln vermerkt.

Zur Wahl!

Um einer falschen Beurtheilung meiner Person als Stadtverordnetenandidat entgegenzutreten, halte ich es für angezeigt, meinen Standpunkt zur bevorstehenden Wahl öffentlich darzulegen.

In der kurzen Zeit, in welcher ich die Ehre hatte, dem Stadtverordnetenkollegium anzugehören, bin ich bestrebt gewesen, ohne Rücksicht auf Personen, die zu erledigenden Vorlagen nach meinem Beständnis und meiner Ueberzeugung zu beurtheilen und demgemäß zu begründen.

Sollte mich eine Wiederwahl treffen, so kann und werde ich diesen Standpunkt keinesfalls verlassen, meine Meinung selbstständig, ohne Verpflichtung nach irgend einer Seite hin zu vertreten.

Eine Mehrheitsbildung, die den Zweck verfolgte, alle wichtigen Entscheidungen in ihre Hände zu bekommen, halte ich für schädlich, indem dadurch der Friede nicht gefördert, wohl aber erhebliche Mißstimmung bei einem Theile der Bewohner Wilsdruffs erzeugt würde.

Im Uebrigen halte es für selbstverständlich, mit dafür einzutreten, daß in allen Theilen des städtischen Gemeinwesens eine gerechte und sparsame Verwaltung herrscht, am zunächst einen Ausgleich der finanziellen Nachteile, welche der Stadt durch Ankauf des alten und Errichtung eines neuen Elektrizitätswerkes unzweifelhaft entstanden sind, herbeizuführen.

Bernhard Hofmann.

Zännichtmühle Herzogswalde.

Zu meinem Mittwoch, den 12. Dezember stattfindenden

Karpfen-Schmaus,

erlaube ich mir hierdurch alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtung G. Kosof.

Für ausreichende warme Stellungen ist bestens Sorge getragen.

Café Bismarck.

Freitag, den 7. Dezember

Schlacht-Fest,

früh 9 Uhr Wellfleisch.
Dazu ladet freundlichst ein
Emil Vogel.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich als nur feinste, ergiebigste

Stollenmehle:

Kaiserauszug und Grieslerauszug

in blondirten Säcken zu 5 und 12 $\frac{1}{2}$ kg, sowie auch jedes andere Quantum ausgewogen.

Albert Harz, Mohorn, am Bahnhof.

Mein Geschäft

ist jetzt jeden Sonntag bis Weihnachten von früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Emil Glathe,
Modewaaren u. Damen-Confection.

Wahret Eure Rechte, wählt Leute, die ein selbstständiges Urtheil haben und fällen können und nicht im Schlepptau mit anderen Hand in Hand gehen müssen. Deshalb gebe man den Stimmzettel ab mit den Namen:

Apotheker Tzschaschel,
Fabrikant W. Krippenstapel,
Privatus Fischer,
Rechtsanwalt Bursian.

Wähler!

Seht Euch das Ergebnis der jetzigen und letzten Einwohnerzählung an. Wenn fällt das Verdienst des schnellen Emporwachsens wohl zu, doch wohl nicht zum Wenigsten Herrn Rechtsanwalt Bursian, der ernstlich bestrebt gewesen ist, die Entwicklung Wilsdruffs zu fördern. Daher gehört dieser Mann entschieden in das Stadtverordneten-Collegium. Es gebe daher jeder Wähler ihm seine Stimme.

Alle Artilleristen

ans Wilsdruff und Umgeg. werden eingeladen, sich zu einer kameradschaftl. Zusammenkunft Sonnabend, am 8. Dezember d. J., Abends 8 Uhr beim Kamerad Schumann im Bahnhofrestaurant einzufinden.

Mehrere Bumber.

Mitbürger!

Wenn das Wohl und Ansehen der Stadt am Herzen liegt, wähle Männer, welche eine freie Meinung haben, keine Sonderinteressen verfolgen und sich nicht ins Schlepptau nehmen lassen, wie es ein hiesiger Verein seinem Wahlvorschlage zufolge haben will. Darum wähle Jeder

Herrn Fabrikant Bernhard Hofmann,
" Apotheker Tzschaschel,
" Privatus Gustav Fischer,
" Schlossermstr. Wiche,
" Rechtsanwalt Bursian.

Den Herren Ökonomen

kann es nicht genug empfohlen werden, bei Bedarf an Weizenmehl, ihren selbstgebackenen Weizen mahlen zu lassen.

Zur Uebernahme diesbezüglicher Aufträge, sowie zum Mahlen von Roggen, auch Schrotgetreide jeder Art, empfiehlt sich unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung.

Kirstenmühle Helbigsdorf.
Georg Kirsten.

Wahler!

Seht Euch das Ergebnis der jetzigen und letzten Einwohnerzählung an. Wenn fällt das Verdienst des schnellen Emporwachsens wohl zu, doch wohl nicht zum Wenigsten Herrn Rechtsanwalt Bursian, der ernstlich bestrebt gewesen ist, die Entwicklung Wilsdruffs zu fördern. Daher gehört dieser Mann entschieden in das Stadtverordneten-Collegium. Es gebe daher jeder Wähler ihm seine Stimme.

Damen-Jackets

verkaufe wegen vorgerückter Saison, um möglichst damit zu räumen, spottbillig von 3 Mark an.

Ed. Wehner.

Weizenmehle

von bekannter Güte und Billigkeit, empfiehlt
Kirstenmühle Helbigsdorf.
Georg Kirsten.

Regen-Schirme

von 1 Mark an, Neueste Griffe und Stöcke. Gute dauerhafte Bezüge.

Selbstöffner-, Klib-Schirme

empfehlen in großer Auswahl
Edward Wehner.

Weihnachtsbestellungen

in seinen Drehsäler-Arbeiten, sowie besseren Luxusmöbeln nimmt entgegen
Robert Westphal, Weiznerstr. 266c, 2 Tr.

Rechtsanwalt Bursian

ist unabhängig in jeder Richtung. Nur freie Leute können wir brauchen. Darum, Wähler, richtet Euch darnach.

Gummischuh

empfehlen und werden befohlen und reparirt von Adolf Zippel, Schuhmachermeister.

Zwei Wohnungen

sind zu vermieten im
Café Bismarck.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
Wihl. Gombich, Glacemstr.

Möblirtes Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf.

Spottbillig zu verkaufen:
ein neuer Großwaterstuhl
für nur 16 Mark
bei Sattlermeister Vormann, Freiburgerstr.

Mitbürger!

Der Gemeinnützige Verein gestattet sich, zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl den Herren Wählern nachgenannte Herren vorzuschlagen:

Anfässige:
Apotheker **Tzschaschel**,
Schlossermeister **Gustav Wiche**,
Fabrikant **Bernhard Hofmann**,
Privatus **Gustav Fischer**.

Unanfässiger:
Rechtsanwalt **Carl Burjian**.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die vorgeschlagenen Herren genau so, wie man es von jedem anderen selbstständig denkenden Stadtgemeinderathsmitgliede erwartet, selbstständig nach ihrer eigenen Ueberzeugung handeln werden und nicht erst mit Anderen Hand in Hand zu gehen brauchen.

Der Gemeinnützige Verein.

Mitbürger!

In der am 1. Dezbr. abgehaltenen Generalversammlung des „Gewerbevereins“ wurde beschlossen, für die am 7. Dezember stattfindende Stadtgemeinderathswahl nachstehende Herren als Candidaten in Vorschlag zu bringen:

Anfässige:
Tischlermeister **Heinrich Naust**,
Steinbildhauer **Robert Müller**,
Fabrikant **Bernhard Hofmann**,
Böttchermeister **Oscar Plattner**.

Unanfässiger:
Korbmachermeister **Robert Zänbert**.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese Herren mit den im Vorjahr gewählten Vertretern Hand in Hand zum Segen unserer Stadt uns vertreten werden.

Der Gesamtvorstand des Gewerbevereins.

Bürger Wilsdruffs!

Nächsten Freitag ist Stadtverordnetenwahl und so bitten wir denn: Wählt Leute, die den Anforderungen, die an einen bedächtigen und denkenden Stadtvertreter gestellt werden müssen, auch entsprechen. Bedenkt, daß das Ansehen Wilsdruffs vor weiteren Angriffen geschützt werden muß, wenn man sich Bürger nennen will. Werft alles Persönliche bei Seite und wählt nur erprobte Bürger. Als solche sind bekannt:

als Anfässige:
Apotheker **Paul Tzschaschel**,
Fabrikant **Bernhard Hofmann**,
Privatus **Gustav Fischer**,
Kaufmann **Louis Wehner**,
als Unanfässiger:
Rechtsanwalt **Carl Burjian**.

Mehrere Bürger.

Alfred Schmidt
Elisabeth Schmidt
geb. Lehn
Vermählte.
Leipzig, den 3. Dez. 1900.

Hand in Hand zum Segen der Stadt!

Es ist schade, daß die so treu zum Segen der Stadt zusammenhaltenden Herren nicht schon im Kollegium waren, als die Wielandstraße gebaut wurde. Vielleicht wären dann Herrn **Lohner** zum Segen der Stadt auch die **5000 Mark** bewilligt worden, die er für seinen schmalen Rasenstreifen verlangte. So erhielt er leider nur **1600 Mark** zum Segen der Stadt.

Darum Hand in Hand zum Segen der Stadt, das ist die Parole.

Rohrstühle werden eingezogen von Frau **Hunziger**, Dresdnerstraße 193, 1. Etage.

Bürger!

Zu der am Freitag stattfindenden Stadtverordnetenwahl gebe Jeder seine Stimme folgenden Bürgern:

Johann Hildebrandt, Holzbildhauer,
Otto Schumann, Tischler,
Hermann Richter, Zimmerer,
Max Bichofe, Laarhalter,
Anfässige.
Unanfässiger.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Hotel zum weissen Adler

Volksunterhaltungsabend.

Hierzu wird „Jedermann“ eingeladen durch den „Gemeinnützigen Verein“.

Zur Aufführung kommt:

„Des Christen Weihnachtsfreude“

in Lichtbildern nach Meisterwerken mit Deklamation, Chor und Sologefängen mit Harmonium.

Texte 10 Pfg.

Ich habe meinen Wohnsitz von Burkhardtswalde nach **Taubenheim** verlegt. Die Sprechstunden finden in **Taubenheim** Vorm. von 8-9 Uhr statt. Die Sprechstunden in **Bad Gruben** bleiben unverändert. In **Burkhardtswalde** werde ich **Montags** und **Donnerstags** zunächst in meiner alten Wohnung von 2-3 Uhr Nachm. Sprechstunde abhalten.

Dr. med. **Paul Ebert**.

Einen zuverlässigen
Maschinenarbeiter
sucht bei sofortigem Antritt
Wobellabrik Fr. Theodor Müller.

Lieferscheinbücher,
100 Blatt stark,
à Stück 1.- M., empfiehlt
die Druckerei d. Blattes.

Achtung Schützen!

Freitag, den 7. Dezember

Bier-Abend

im weissen Adler,
wogu freundlichst einladet
Otto Gietzelt.

Naturheil-Verein.

Heute Donnerstag

Versammlung.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Café Bismarck.

Zu meinem Montag, den 10. Dezember stattfindenden

Einzugs-Schmaus

lade ganz ergebenst ein
Emil Vogel.

Oekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 9. Dezember
im Hotel weisser Adler

Stiftungsball.

Anfang 6 Uhr.

D. V.

Hierzu ein 2. Blatt.